

EVALUATION KOLUMBIEN

“Projektevaluierung LA I: Kolumbien”

Koordination der Evaluierung:

Kolping Internacional



2016-2017

Ausgeführt von:

Mariángela Villamil Cancino

M^a Dolores Ochoa Rodríguez

Adriana Mangones

Zusammenfassung

Das Internationale Kolpingwerk ist seit 1995 in Kolumbien mit der Kolping-Stiftung (FKC) und dem Kolping-Verband vertreten, deren Förderungsarbeit sich auf Ausbildungsprogramme, Gemeindeentwicklung und organisatorische Stärkung in den Anwendungsbereichen Familie, Gesellschaft, Gemeinde und Kultur unter dem Begriff der „Hilfe zur Selbsthilfe“ stützt.

Das Projekt Förderung von Inklusion, Minderung von Einkommensarmut, Capacity Building und Empowerment von marginalisierten Bevölkerungsgruppen unter Berücksichtigung von Umweltbelangen in Kolumbien und Peru, das in Kolumbien durchgeführt wird, befindet sich aktuell im zweiten von drei Projektjahren. Das aktuelle Projekt wird ebenso wie das vorhergehende, das in den Jahren 2012-2014 durchgeführt wurde, in denselben 5 Departements entwickelt, nämlich: Meta, Boyacá, Tolima, Cundinamarca und Valle del Cauca. Die Schwerpunkte beider Projekte sind: Jugendliche, Schaffung von Einkommen, Empowerment und soziale Inklusion sowie Minderung der Armut von benachteiligten Bevölkerungsgruppen; dabei legt das aktuelle Projekt bei seinen Maßnahmen das Hauptgewicht auf die jugendliche Bevölkerung und Gender Mainstreaming.

Das Oberziel, das in den Terms of Reference für die Evaluation festgelegt ist, ist die Beurteilung des Ausmaßes, in dem Kolumbien als Partnerland es geschafft hat, die Ziele und Ergebnisse der mit BMZ-Mitteln finanzierten Projekte zu erreichen, wobei außerdem analysiert wird, ob diese Projekte und andere finanzierte Maßnahmen sich gegenseitig ergänzen und in welchem Ausmaß sie nachhaltig sind oder sein können. Schließlich ist es gleichermaßen wichtig zu wissen, ob die Bedürfnisse und Probleme der Zielgruppen für die Gestaltung von Zielen und Ergebnissen berücksichtigt wurden. Die Kriterien der Bewertungsanalyse sind Relevanz, Effektivität, Effizienz, Wirkung und Nachhaltigkeit; sie wurden vom Ausschuss für Entwicklungshilfe (DAC) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) erstellt.

Im Rahmen der Evaluierung wurde es notwendig, Partnerorganisationen oder Institutionen, mit denen der Partner zusammenarbeitet (Gemeinden), in die Erhebung von Primärinformationen einzuschließen, ebenso wie Personen der Zielgruppen und Mitglieder des Kolpingverbandes Kolumbien und das Fachkräfte-Team (Regionalkoordinatorinnen) der Kolpingstiftung.

Das Evaluierungsteam bestätigte die erhaltenen Informationen, analysierte dazu verschiedene Quellen und wendete ein vielfältiges Sortiment an Instrumenten zur Erhebung und Untersuchung der Informationen an. Die methodische Triangulation durch die Kombination verschiedener Methoden oder Techniken der Erhebung von qualitativen und quantitativen Informationen ermöglichte es, die erhaltenen Daten und Schlussfolgerungen zu vergleichen.

Analyse der Bewertungskriterien

Relevanz

Im Verlauf der Arbeit wurde die Notwendigkeit erkannt, dass die persönliche Entwicklung und die Entwicklung der Gruppen nach dem Grundsatz der Hilfe zur Selbsthilfe weiterhin verfolgt werden sollten, um zur Verminderung der Armut beizutragen.

Für den Zeitraum 2015-2017 verfügte das Projekt über eine frühere Bestandsanalyse, die von der Kolpingstiftung geleitet wurde; die bewerteten Projekte sind eine Reaktion auf die Ermittlung von Bedürfnissen bereits gebildeter Gruppen; jedoch ist es nicht so, dass innerhalb der Problemstellung der Projekte die Gruppen nach dem Differentialansatz vorrangig behandelt werden, in dem Bedürfnisse, Gefährdungen und Möglichkeiten spezifischer Bevölkerungsgruppen festgestellt werden. Die Zuordnung der Beteiligten erfolgte ihrerseits für die Ausarbeitung des Projekts, und es wurden die regionalen Akteure, ihre Interessen und der Grad ihres Einflusses ermittelt, und bei einigen von ihnen wurden gemeinsame Maßnahmen umgesetzt.

Beginnend mit der strategischen Linie für Armut und Inklusion passen sich beide Projekte an die nationalen Prioritäten zur Überwindung der Armut an, die sich in der öffentlichen Politik des Sozialschutzsystems¹ (SPS) zeigen, das im Rahmen des Nationalen Entwicklungsplans 2010 – 2014 „Wohlstand für alle“ festgelegt wurde.

Außerdem entsprechen die soziale Förderung und die Eingliederung der Jugend als besondere Bevölkerungsgruppe in die Intervention den Prioritäten in der kolumbianischen öffentlichen Politik. Was die andere Neuerung im Projekt 2015-2017 betrifft – die Einbeziehung der Umwelt – so stehen die Sensibilisierung und Förderung des Umweltschutzes in Einklang mit der nationalen öffentlichen Politik.

¹ Dieses System wurde durch das Gesetz 789 von 2002 geschaffen und wurde als die Gesamtheit der öffentlichen Politik definiert, die darauf gerichtet ist, die Gefährdung zu vermindern und die Lebensqualität der Kolumbianer zu verbessern, besonders derjenigen, die am schutzlosesten sind.

Effektivität

Die Ausbildung der Mitglieder der Selbsthilfegruppen war innerhalb der beiden Projekte eine der am meisten entwickelten Interventionslinien. Für den Förderzeitraum 2012-2014 lag der Schwerpunkt auf der persönlichen Entwicklung zur Stärkung ihrer Gruppen und Erhöhung ihrer Fähigkeit zur Äußerung und Teilnahme an ihrer sozialen und politischen Umgebung; für das aktuelle Projekt wurde das Hauptgewicht auf die Entwicklung von Fähigkeiten, besonders bei Jugendlichen, zur Planung und Durchführung ihrer Lebensprojekte gelegt, wobei besondere Aufmerksamkeit auf die Inklusion von Frauen, Menschen mit Behinderungen und auf die Förderung des Umweltschutzes gelegt wurde. Ebenso wurden in Anbetracht der Lage des Landes zum Friedensprozess Kurse zur Sensibilisierung für das Thema eingegliedert und die Teilnahme der Familienmitglieder an Veranstaltungen zur Friedensförderung angeregt.

Zur Erreichung dieses Ergebnisses wurden die wichtigsten Prozesse auf Schulungen zu Demokratie, Staatsbürgerschaft und Partizipation und auf Veranstaltungen zur Friedensförderung gerichtet. Nach den Kriterien der Gutachterinnen waren diese Tätigkeiten nicht auf bestimmte Gruppen wie Frauen oder Jugendliche ausgerichtet und waren auch während der Durchführung der Projekte nicht regelmäßig, dauerhaft und beständig.

Was die Stärkung der Zivilgesellschaft betrifft, so ist zwar die Beteiligung einiger Mitglieder der Kolpingsfamilien in verschiedenen Einflussbereichen auf kommunaler Ebene zur Mitwirkung in der öffentlichen Politik, bei Plänen, Programmen und Projekten anzuerkennen, die staatliche Stellen entwickeln. Jedoch wurde kein Beleg gefunden, dass diese Beteiligungen Teil eines fortlaufenden Beteiligungsprozesses waren oder ein bestimmtes Ziel hatten, das einer bestimmten Bevölkerungsgruppe nützt oder einen Wandlungsprozess geschaffen hat, der Vorteile für ihre Verbandsarbeit schafft.

Es bestehen einige (informelle) enge Beziehungen der Zusammenarbeit zwischen Mitgliedern der Kolpingsfamilien und Gemeindeorganisationen, gemeinschaftliche Maßnahmen der Gemeinde, Pfarreien u.ä., die die gemeinsamen sozialen Werte stärken und die Durchführung nachbarschaftlicher oder gemeinschaftlicher Aktivitäten erleichtern, die in ihrem Jahresplan formuliert wurden.

Alle Kolpingsfamilien haben einen Vorstand; dieser hat zur Festigung der Gruppe und zur Bildung neuer Führungskräfte beigetragen. Der Zusammenhalt und die Motivation der Selbsthilfegruppen werden ausgehend von verschiedenen Faktoren aufgebaut: einerseits besteht das Interesse der Menschen, eine Gruppe zu bilden oder sich an einer Gruppe zu beteiligen, die durch ihre persönliche Bereitschaft gelenkt wird, der Gemeinschaft zu dienen und sich an ihr zu beteiligen. Andererseits wird die Bildung von Kolpingsfamilien für viele Menschen nicht nur durch die Möglichkeit bestimmt, sich an einer internationalen Organisation mit Betätigung auf nationaler Ebene zu beteiligen, sondern außerdem dadurch, dass möglicherweise eine Initiative zum Unternehmertum etabliert wird. Schließlich bilden sich die Gruppen in Übereinstimmung mit einer breiten Vielfalt an Interessen, die einen Einfluss auf ihre Existenz und Dauerhaftigkeit haben. Die Einrichtung des Monitoring- und Evaluierungssystems, auch mit Unterstützung einer Regionalberaterin, stellt eine der großen Änderungen im Ansatz der Projekte dar. Über die regionale Beratung im Bereich M&E wird der Ausbildungsprozess des Stiftungsteams gestärkt (Formulierung der Baseline, Datenanalyse, Monitoring usw.). Im Rahmen des Projekts NGO-IDEAS wird derzeit ein Team aus zwei Personen in der Anwendung von ergebnisorientierten partizipativen Werkzeugen geschult.

Das Zentrum für Wissensmanagement soll darüber hinaus, dass es vom Fachkräfte-Team der Stiftung entworfen, ihm bekannt und für dieses angemessen ist, von den Mitgliedern der Familien genutzt werden. Der Fortschritt des Zentrums kann sich verbessern.

Die Unterziele des aktuellen Projekts kreisen um die Stärkung der Fähigkeiten bei Jugendlichen, die Stärkung des sozialen Gefüges und des gemeinsamen Handelns, die Einrichtung eines Zentrums für Wissensmanagement und die Ausbildung in finanziellen Fähigkeiten. Es finden sich Belege über die Entwicklung regionaler und nationaler Jugendtreffen, in denen an Lebensplänen gearbeitet und die Integration zwischen den verschiedenen Jugendlichen der Familien und der Adolph Kolping Schule (CAK) gefördert wurde.

Das Gefühl der Zugehörigkeit und die Bildung von Solidaritätsbeziehungen mit der Gruppe und mit ihrer Gemeinschaft, die von den Mitgliedern der Kolpingsfamilien gezeigt werden, können als einer der großen Erfolge der Intervention definiert werden. Der Ansatz der „Hilfe zur Selbsthilfe“ hat dazu geführt, dass die Begünstigten nicht nur ein großes Zugehörigkeitsgefühl zur Organisation haben, sondern dass außerdem der Wunsch nach partnerschaftlicher Zusammenarbeit gefördert wird. Schließlich wird im Projekt als Projektziel die Förderung finanzieller Fertigkeiten formuliert, die zur Schaffung von Sparfonds und kollektiven Krediten beitragen, die zur Gründung, zum Wachstum und zur Nachhaltigkeit ihrer Unternehmen führen. Die gesammelten Belege zeigen einen großen Unterschied unter den Gruppen in Bezug auf Wissensstand und praktische Umsetzung: es gibt Gruppen, die es geschafft haben, Unternehmen in großem Ausmaß durch eine angemessene Finanzverwaltung zu festigen; andere Gruppen zeigen Mängel in der Planung und Überwachung des Haushalts und der Finanzverwaltung.

Effizienz

Die Wirtschafts-, Informations- und Personalressourcen wiesen im Laufe der Umsetzung der Projekte Abweichungen auf. Einerseits gab es Fluktuationen im Regionalkoordinationssteam, und in Regionen wie Tolima und Bogotá gab es Wechsel von

Koordinator(inn)en in den letzten zwei Jahren. Ebenso war hinsichtlich Informationssystemen und -quellen die wichtigste Veränderung die Ausarbeitung eines Bedarfsanalyse-Workshops und einer Baseline für die Planung und das Monitoring des Projekts, das im Jahre 2015 begann.

Hinsichtlich des Personals verfügt die Stiftung über ein Fachkräfte-Team, das aus einer Leiterin, 4 Regionalkoordinatorinnen und einer Bereichskoordination besteht, unterstützt durch Verwaltungspersonal in Bogotá.

Die Zielgruppe erkennt die Wichtigkeit des verfügbaren Personals und die Bedeutung der Qualität desselben für die Begleitung, Entwicklung der Pläne und die Inangsetzung der Projekte. Die Kontinuität der Prozesse und insbesondere die Entwicklung der Aktivitäten und die Gestaltung der Familien hängen in hohem Maße von der Qualität der Arbeit des Personals in den Provinzen und im Nationalbüro ab. Ebenso spielen die Führungskräfte (Frauen und Männer) der Familien eine wichtige Rolle in der Koordination.

Die Kolpingsfamilien ihrerseits bewerten die materiellen Ressourcen als ausreichend für die Entwicklung der geplanten Maßnahmen. Gleichzeitig erkennen sie an, dass es in Übereinstimmung mit dem Kolpingansatz der „Hilfe zur Selbsthilfe“ notwendig ist, dass die Familien alternative Finanzierungsformen oder Möglichkeiten der Erwirtschaftung von Einkommen finden, um zu den eigenen Betriebskosten beizutragen und die Unternehmen nachhaltig zu machen.

Hinsichtlich der Rechenschaftslegung über die Finanzmittel erfolgt jährlich eine Steuerprüfung sowie eine monatliche Kontrolle der Kosten, und die Leiterin der Stiftung legt monatlich die Finanzberichte der BMZ-Projekte und der übrigen Projekte dem Stiftungsvorstand vor.

Wirkung

Die Partizipation der Gemeinde ist einer der Aspekte, die durch die Gründung der Kolpingsfamilien gestärkt wird. Die Tatsache, sich als Teil einer Gruppe zu fühlen, hat zur Entstehung von Veränderungen bei den Mitgliedern der Familien geführt, besonders auf persönlicher und familiärer Ebene. Viele dieser Veränderungen umfassen eine Verbesserung des Selbstwertgefühls, Veränderungen bei der Rolle der Frau und ihrer Funktionen im Haushalt usw. Diese persönliche Stärkung führt zur Entwicklung persönlicher Werte und sozialer Fähigkeiten zur Verbesserung der zwischenmenschlichen Beziehungen sowie zur Einzelbeurteilung, Dialogfähigkeit und Beteiligung an sozialen Räumen (wie zum Beispiel für Frauen). Die Veränderungen werden hauptsächlich der spirituellen Komponente des Kolpingwerks und der Arbeit der Koordinatorinnen zur Pflege enger und empathischer Beziehungen zugeschrieben. Ebenso haben die Kolpingsfamilien dazu beigetragen, Führungskräfte in der Gemeinde zu stärken.

Nachhaltigkeit

Die mit den Zielgruppen durchgeführten Maßnahmen werden vom BMZ und von der Kolpingstiftung Kolumbien finanziert. Die Mittel, die die Stiftung beiträgt, werden über eine Reihe von Unternehmen im Gastronomiebereich in Bogotá wie auch in Libano (Tolima) erwirtschaftet. Ebenso trägt die Adolph-Kolping Schule zur Nachhaltigkeit des BMZ-Projekts bei. Die Nachhaltigkeit der Projekte hängt nicht nur von der Fortsetzung der BMZ-Finanzierung, sondern auch von der Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit von Maßnahmen ab, die von der Stiftung durchgeführt werden.

Bei der Zielgruppe ist klar, dass die Nachhaltigkeit der Maßnahmen die Notwendigkeit beinhaltet, zusätzliche Mittel zur Finanzierung ihrer Maßnahmen zu erwirtschaften. Dieses Bewusstsein ist aus dem Begleitungsprozess der Stiftung entstanden, der es fördert, dass die Familien ein gewisses Maß an Selbständigkeit erreichen. In diesem Sinn führen die Familien eine Reihe von Maßnahmen durch, mit denen versucht wird, den Sparfonds der Gruppe zu erhöhen und auf diese Weise keine wirtschaftliche Abhängigkeit von den finanziellen Ressourcen der Stiftung entstehen zu lassen.

Schlussfolgerungen

In den Jahren der Intervention des Kolpingwerkes mit BMZ-Projekten wurde ein Fortschritt bei der Nutzung von Werkzeugen zur Ermittlung von Prioritäten, Bedürfnissen und Möglichkeiten der Zielgruppen zur Projektplanung erzielt. Es kann angenommen werden, dass im Allgemeinen die Mitglieder der Kolpingsfamilien ihre individuellen Fähigkeiten gestärkt haben, um ihre Fähigkeit, sich mit ihrem sozialen und politischen Umfeld abzustimmen, zu erhöhen und Lebenspläne zu entwickeln. Die Entwicklung von Bildungs- und Ausbildungsprozessen, die von der Stiftung durchgeführt werden, wird nicht ausreichend genutzt, um Fähigkeiten bei bestimmten Gruppen oder Personen, die es am meisten brauchen, zu priorisieren und zu verstärken. Die Menschen haben Vertrauen und Respekt gegenüber der Arbeit der Organisation und reagieren mit Interesse auf die Aufrufe, und man kann beim Fachkräfte-Team der Stiftung eine bedeutende Sorge und Bereitschaft zum Lernen und zur ständigen Verbesserung erkennen.

Die gute Führung der Regionalkoordination und ihre Begleitung der Kolpingsfamilien waren ein bedeutender Faktor, der zur Erlangung von Ergebnissen und Zielen beiträgt. Ihre hohe Arbeitsbelastung erschwert das Monitoring, die Systematisierung der Information, die Analyse zur Schaffung neuer Lehrstellen und den Austausch von Erfahrungen.

Die Art der Tätigkeit von Kolping in Kolumbien, die durch die Verschiedenheit der Mitglieder in den Kolpingsfamilien und ihrer Interessen gekennzeichnet ist, führt dazu, dass die operative Planung der Projekte sehr vielfältig und einer Vielzahl an Variablen unterworfen ist. Die Positionierung von Kolping auf Gemeindeebene ist gut.

Die kontinuierliche Arbeit von Kolping und die Anerkennung seiner großen Erfahrung und seines Kurses durch andere Akteure und örtliche Einrichtungen hat die Bildung von Synergien begünstigt, die eine großartige Möglichkeit darstellen, die Lenkung der Kräfte auf die Bildung neuer und formellerer Bündnisse mit Beteiligten außerhalb von Kolping fortzusetzen.

Empfehlungen

1. Stärkung der Mechanismen zu Planung und Monitoring der Arbeit des Fachkräfte-Teams, so dass die in jeder Region entwickelten Maßnahmen und wiederum die regionale Arbeit mit den Leitlinien des Projektes koordiniert werden. In diesem Sinn wird der Entwurf eines Monitoringverfahrens empfohlen, das die Baseline des Projekts zur Grundlage hat, so dass sowohl die Planung von Aktivitäten als auch deren Umsetzung und deren späterer Bericht eine Struktur haben. Diese soll ermöglichen, Beziehungen unter den drei Prozessen herzustellen.

2. Entwicklung von Aktivitäten zur Stärkung der Fähigkeiten des Stiftungsteams und Einbeziehung weiterer Fachleute. Das breite Aktivitätenspektrum erfordert ein Fachpersonal, das auf die Bereiche spezialisiert ist. Dieses Aktivitätensortiment braucht auch eine Stärkung des Fachpersonals, um dessen Begleitung zu verbessern. Außerdem ist die Eingliederung von Fachpersonal, das auf bestimmte Maßnahmen spezialisiert ist, notwendig.

3. Konzentration auf die Stärkung von Fähigkeiten entsprechend der Anfälligkeit aufgrund der großen Vielfalt sozioökonomischer Profile und des Bildungsgrades der Familienmitglieder. Ebenso ist es zur Nachhaltigkeit der Unternehmen notwendig, diejenigen zu identifizieren, die aufgrund ihres Bildungsgrades oder ihrer Fähigkeiten und Kenntnisse mehr Begleitung und Stärkung benötigen.

4. Stärkung der Maßnahmen mit Jugendlichen, wobei nicht nur das Fachkräfte-Team zur Verbesserung von Fähigkeiten und den Erwerb von Kenntnissen gestärkt wird, die notwendig sind, um differenziert mit dieser Bevölkerungsgruppe zu arbeiten, sondern es wird außerdem der Entwurf eines fortlaufenden Prozesses priorisiert, der die Planung, Ausarbeitung und Monitoring eines Lebensplans einschließt, in dem man Lebensprioritäten, mittel- und kurzfristige Ziele und notwendige Ressourcen zu dessen Erreichung feststellt.

5. Entwurf von Ausbildungsprogrammen in persönlichen und organisatorischen Fähigkeiten für die Kolpingsfamilien als Strategie der Nachhaltigkeit, die den Aufbau von Fähigkeiten ermöglichen, damit die Familien ihre Arbeit mit der Zeit unabhängig von der Begleitung durch die Stiftung aufrechterhalten. Diese Ausbildungsprozesse müssen beständig und nachhaltig sein, mit klaren Lernzielen und Methoden, die an die Besonderheiten der verschiedenen Empfänger angepasst sind.

6. Stärkung der Koordination und Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Einrichtungen angesichts des großen bestehenden Potentials, der Positionierung von Kolping auf Gemeindeebene und der Fähigkeit zum Management der Regionalkoordinatorinnen mit einer Vielfalt an Akteuren.

7. Priorisierung bei der Einrichtung des Zentrums für Wissensmanagement. Die jahrelange Arbeit der Kolping-Stiftung in der Bildung und Nachhaltigkeit der Kolpingsfamilien sowie die Kenntnisse und Erfahrungen ihrer Mitglieder und ihre Verbandserfahrung stellen eine bedeutende Quelle des Lernens und der gesammelten Erfahrungen dar, die zur Bildung neuen Wissens dokumentiert, übertragen und verbreitet werden müssen.